

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und
Tourismus | Düsternbrooker Weg 94 | 24105 Kiel

Vorsitzenden des
Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Claus Christian Claussen, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Minister

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/4151

6. Dezember 2024

Sprechzettel Minister Madsen zu TOP 3 der 43. Sitzung des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses am 4. Dezember 2024

Sehr geehrter Herr Claussen,

sehr geehrte Damen und Herren,

wie in der Ausschusssitzung am 4. Dezember 2024 zugesagt, erhalten Sie anbei meinen Sprechzettel zu TOP 3 Bericht der Landesregierung zum weiteren geplanten Vorgehen der Landesregierung zur Zukunft der Werften FSG und Nobiskrug.

Mit freundlichen Grüßen


Claus Ruhe Madsen

Anlage: Sprechzettel von Minister Madsen zu TOP 3 Bericht der Landesregierung zum weiteren geplanten Vorgehen der Landesregierung zur Zukunft der Werften FSG und Nobiskrug

Bericht/Eingangsstatement von VII M im Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss am 04.12.2024

TOP 3: „Bericht der Landesregierung zum weiteren geplanten Vorgehen der Landesregierung zur Zu- kunft der Werften FSG und Nobiskrug“

- Die Landesregierung berichtet regelhaft hier im Ausschuss, aber auch zuletzt im Landtag selbst zur Situation bei den beiden Werften. An der Situation hat sich grundsätzlich leider nichts verbessert. Gerade für die Beschäftigten ist die Situation weiterhin dramatisch.
- Als neue Information kann ich nur mitteilen, dass nach Kenntnis der Landesregierung die Gehaltszahlungen inklusive Weihnachtsgeld (rd. 5 Mio. €) (Stand gestern Abend) für Dezember noch nicht gezahlt wurden. Nach Aussage der Werft, sollen die Überweisungen anlaufen, so dass angeblich heute die ersten Zahlungen auf den Konten der Beschäftigten eingehen sollen. Nach Aussage der Werft hätten „technische Probleme“ die Auszahlung bisher verzögert. Diese Aussage kann die Landesregierung nicht verifizieren. Es kann sein, dass es stimmt, aufgrund von Kontopfändungen, mit denen die Werft zu kämpfen hat. Zum ersten Mal hört die Landesregierung dieses Argument aber auch nicht.
- In der vergangenen Woche habe ich noch einmal per Schreiben direkten Kontakt zu Herrn Windhorst aufgenommen und auf seinen offenen Brief geantwortet.

- Die Landesregierung ist an einer Lösung der Probleme für die Werften interessiert. Ich bin der Überzeugung, dass dies nicht über öffentliche Briefe, die über die Presse laufen, erfolgen kann.
- Gleichwohl möchte ich kurz skizzieren, welche Linie die Landesregierung weiterverfolgt:
 1. Die Landesregierung und ich als Wirtschaftsminister stehen fest zu den Werften. Beide Werften sind ein bedeutsamer Arbeitgeber und wir wollen, dass sie erhalten bleiben.
 2. Die Landesregierung bewegt sich selbstverständlich im Rahmen des rechtlich möglichen.
 3. Wir stehen wöchentlich mit allen relevanten Akteuren im Austausch und werden das mit gleichbleibender Intensität beibehalten. Wir stehen weiter für jegliche Gespräche, auch mit Herrn Windhorst zur Verfügung.
 4. Wir haben von Beginn an auch potentiellen Investoren jegliche Unterstützung zugesagt, aber ohne die Bereitschaft des Eigentümers sich für weitere Investoren zu öffnen, kann man diese Gespräche nicht führen. Gleichwohl führe ich weiter vertrauliche Gespräche mit Interessenten. Ich bitte aber um Verständnis, dass ich mich dazu nicht weiter äußern werde und auch weiterhin keine Details nenne.
- Das ist das, was die Landesregierung realistisch leisten kann.

- Auf dieser Basis habe ich Herrn Windhorst weitere Gespräche angeboten, damit gemeinsam eine Lösung gefunden werden kann.
- Lassen Sie mich noch einmal in kurz den Rahmen stecken, wie sich der Sachverhalt aus Sicht der Landesregierung darstellt.
- Es stimmt, wir können und wollen keinen Eigentümer zwingen sein Unternehmen aufzugeben, aber wir können an ihn appellieren, genau dies im Sinne der Beschäftigten der beiden Wertstandorte zu tun.
- Es gibt verschiedene Interessenten für beide Wertstandorte. Es muss aber jedem klar sein, dass kein Investor die „Katze im Sack“ kaufen würde. Auch wir kennen keine aktuellen Zahlen der beiden Wertstandorte.
- Jeder potentielle Investor würde vor einer möglichen Übernahme sich die Standorte und die Zahlen genau anschauen.
- Ich glaube nicht, dass aufgrund der aktuellen Situation der Werften, nahezu ohne Aufträge, ein Investor bereit wäre, einen relevanten Kaufpreis zu zahlen. Deshalb scheint uns als realistisches Szenario eine Übernahme aus der Insolvenz.
- Wenn jemand über Monate seine Rechnungen nicht bezahlt, ist eine mögliche Insolvenz keineswegs aus der Luft gegriffen. Natürlich würde auch dies Risiken bergen, ich glaube aber, dass es vor allem für die betroffenen Beschäftigten – und es geht hier besonders um die

Menschen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – letztlich auch eine Chance auf einen Neuanfang bedeuten kann.

- Herr Windhorst hat auch bei mir persönlich jetzt sehr viel Vertrauen verspielt und ich wünsche mir, und vor allem den Mitarbeitern, dass die Werft in bessere Hände gelangt.
- Die Landesregierung hat in allen Gesprächen immer wieder deutlich gemacht, dass sie zur FSG und vor allem zu deren Mitarbeitern steht und auch bereit ist Risiko zu übernehmen.